

Schattenkinder – Kinder psychisch kranker Eltern

Dominikus Bönsch



**Bezirk
Unterfranken**

Krankenhaus für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatische Medizin
Lohr a. Main

Die Einrichtungen des BKH Lohr



Bezirk
Unterfranken



- Psychiatrisches Krankenhaus
- Forensische Abteilung
- Heime am Sommerberg
- Sozialzentrum am Rosensee in Aschaffenburg
- Psychiatrische Klinik Aschaffenburg und Zentrum für seelische Gesundheit im Würzburg



Aktueller Stand – die Zahlen



- Über **6.000** stationäre Behandlungen in Lohr im Jahr aus den Landkreisen und Städten Würzburg, Aschaffenburg, Main-Spessart und Miltenberg (Pflichtversorgung für ca. 750.000 Einwohner)
- Mehr als **10.000** ambulante Behandlungen pro Jahr
 - **7.000** Patienten in Lohr
 - **3.000** Patienten in Aschaffenburg
 - Zukünftig auch in MIL und ALZ
- **1.200** Mitarbeiter
 - 80 Ärzte
 - 45 Psychologen
 - 35 Sozialpädagogen



- Einführung, Auswirkungen auf die betroffenen Kinder
- Häufigste Erkrankungsbilder der Eltern
- Symptome und Umgang in Schule und Kindergärten

War ich nicht lieb?

War ich nicht lieb?

- Etwa 13 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Deutschland. Geschätzte drei Millionen von ihnen, also fast jedes vierte Kind, wächst mit einem Elternteil auf, das an einer psychischen Störung leidet

War ich nicht lieb?

- Die psychischen Grundlagen für Urvertrauen und Bindungsfähigkeit werden vor allem in den ersten Lebensjahren gelegt
- Je jünger das Kind, desto gravierender die Folgen für seine Entwicklung
- Wichtig ist das Erleben von körperlicher und seelischer Sicherheit und Verlässlichkeit, das Erfahren von sinnvollen Grenzen

Auswirkungen

- Übernahme von Verantwortung, Hintanstellung der eigenen Bedürfnisse
- „Parentifizierung“, „Beeltern“
- Stigmatisierung der Kinder durch betroffene Eltern

Psychische Gesundheit der Kinder

- Das kindliche Störungsrisiko ist um den Faktor zwei bis drei gegenüber einer gesunden Vergleichsgruppe erhöht
- Die Drei-Drittel-Regel: ein Drittel der Kinder ohne Beeinträchtigungen, ein weiteres Drittel mit lediglich vorübergehenden Auffälligkeiten, beim restlichen Drittel zeigen sich fortdauernde seelische Störungen

Krankheitsbilder und Diagnosen der Eltern

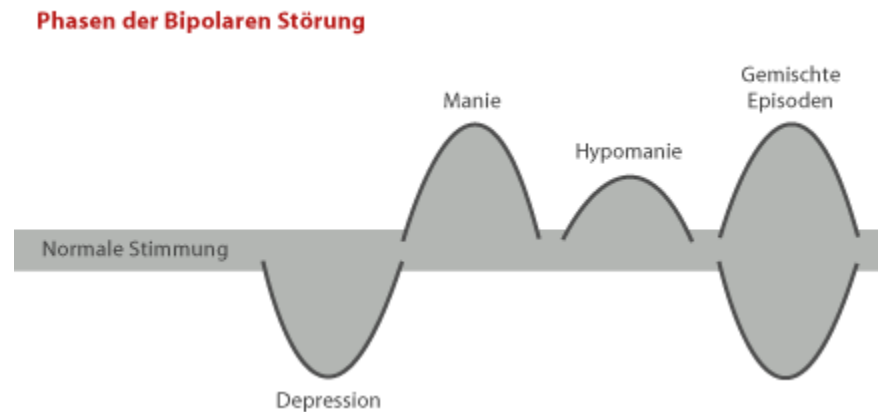
Die Diagnosen der Eltern

- Affektive Störungen
- Abhängigkeitserkrankungen
- Störungen des schizophrenen Formenkreises
- Persönlichkeitsstörungen
-

Affektive Störungen

Verlauf

- Affektive Störungen = Depression, Manie, Bipolar



- Dauer depressiver Phasen
 - Wochen bis Monate,
ohne Behandlung im Durchschnitt 6 - 9 Monate
 - In Einzelfällen mehrere Jahre
 - Längere Phasen im höherem Lebensalter

Beeinträchtigung der Patienten



- Bipolar-Patienten leiden fast die Hälfte ihrer Lebenszeit an den Symptomen der Erkrankung
- Häufigkeit affektiver Störungen (Lebenszeit-Prävalenz): 20-30%

Depression - Eine weibliche Erkrankung

- Die gestörte Mutter-Kind-Beziehung bei depressiven Müttern äußert sich in konkreten Defiziten wie weniger Interesse und gemütsmäßige Beteiligung
- Weniger einfühlsam, vermehrt negative Gefühle bis hin zur Feindseligkeit, eher passiv, eingeschränkte Fähigkeiten zwischenmenschlicher Kommunikation

Depression der Mütter

- Häufig inkonsequenter Erziehungsstil, wenig elterliche Unterstützung für das Kind
- Die Mutter sieht die Rolle als Erzieherin weniger positiv, fühlt sich den Ansprüchen nicht gewachsen
- Empfindet die Erziehungssituation als schwierig, das Kind als auffällig (obgleich von Außenstehenden nicht bestätigt)

Abhängigkeitserkrankungen

Alkohol - Epidemiologie

- **5%** der Bevölkerung in Deutschland sind alkoholabhängig (d.h. 2,5 - 3 Millionen Alkoholranke, davon 500.000 Kinder und Jugendliche)
- Männer sind **3:1** häufiger betroffen als Frauen (Dunkelziffer!)
- Die **Hälfte** aller Straftaten wird unter Alkoholeinfluss verübt
- Die Lebenserwartung von Alkoholkranken ist um **10 %** reduziert (15 Jahre). Jährlich sterben **40.000** Menschen an den Folgen des Alkoholkonsums
- Ca. **280.000 Führerscheinentzüge** jährlich durch Alkohol am Steuer
- Zu einem Alkoholkranken kommen in der Regel zwei Mitbetroffene (Partner, Kinder)
- Fehlzeiten, Frühberentungen, Behandlungen etc. kosten jährlich ca. **50 Mrd. €**

Benzodiazepine und Schmerzmittel

- In Deutschland ca. **1,5 Millionen** Abhängige
- **20 – 40%** aller Patienten eines Allgemeinarztes oder Internisten erhalten über die ärztliche Verordnung einen Tranquilizer oder ein Hypnotikum aus der Substanzklasse der Benzodiazepine

- Ubiquitär
- An amerikanischen Colleges erstmals in der Beliebtheit vor Nikotin
- Deutlich erweitertes Spektrum, Veränderung der Patientengruppen: Heroin tendentiell auf dem Rückzug, Zunahme verschiedener anderer (teilweise schwer nachweisbarer) Substanzen

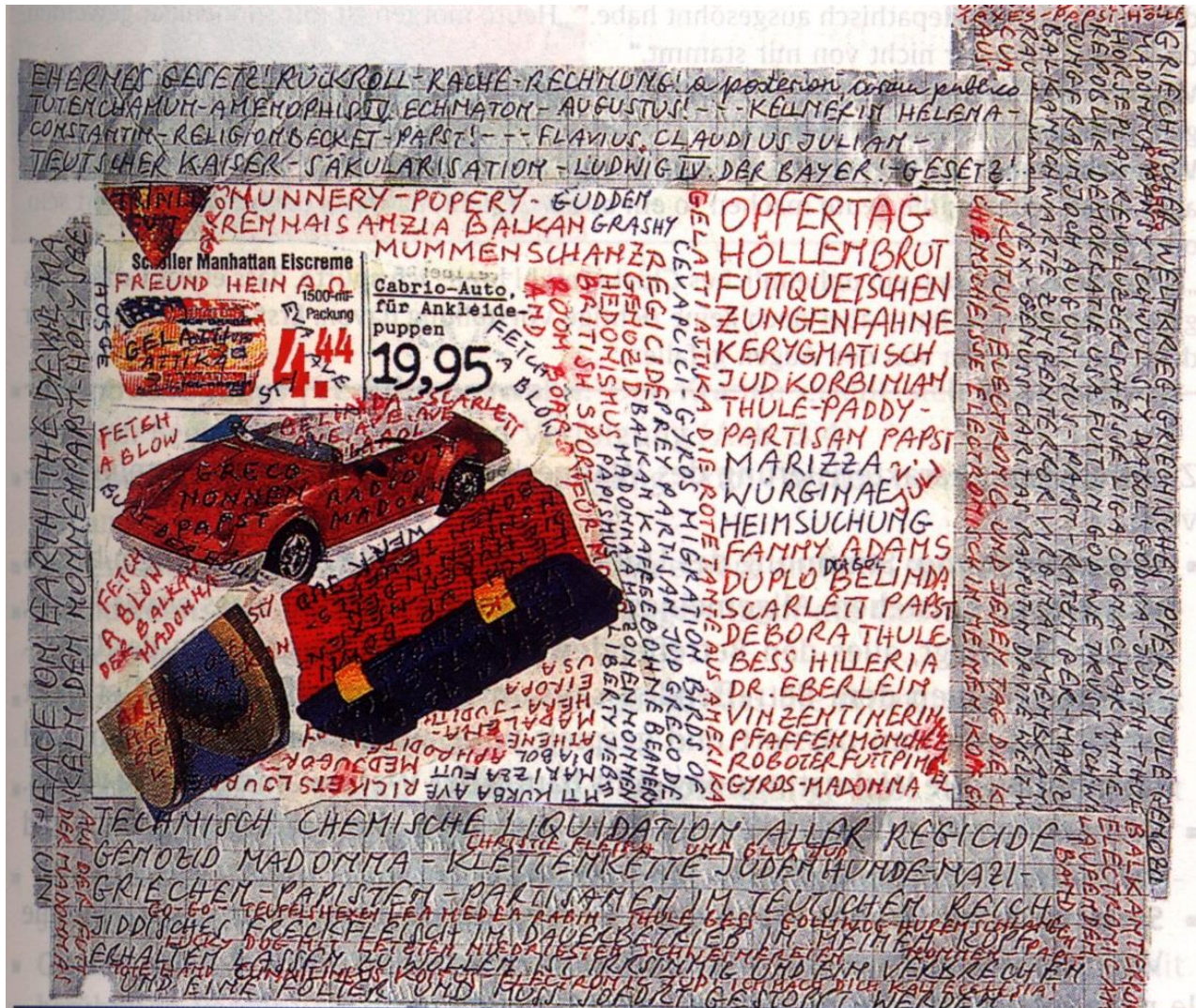
- In Familien mit Suchtproblematik gibt es für die Kinder kaum Aufmerksamkeit. Der süchtige Elternteil kreist mit seinen Gedanken um den Alkohol/die Substanzen. Der andere Elternteil kreist mit seinen Gedanken um den Süchtigen
- Wenn Zuneigung und Aufmerksamkeit vom Konsum der Eltern abhängig sind, wird die Unsicherheit zur oft einzigen Konstante im Leben der Kinder

Störungen des schizophrenen Formenkreises

Schizophrenie - Allgemein

- Störungen von Denken, Wahrnehmung, Antrieb, Affekt und Motorik
- Wahn und Halluzinationen
- Typischer Erkrankungsbeginn im frühen Erwachsenenalter
- Ca. 1 (-2)% der Bevölkerung
- Prognostisch handelt es sich um die schwerwiegendste psychische Erkrankung

Schizophrenie



Auswirkungen auf das Eltern-Kind-Verhältnis

- Schizophrenen erkrankte Eltern: desorganisiert, unsensibel, unberechenbar. Die Kinder (unbeabsichtigt) vernachlässigend (vor allem bei denkgestörte Mütter)
- Mangel an Sensitivität und positiver Emotionalität. Weniger spielerischer Kontakt
- Fortwirken selbst nach dem Abklingen der akuten psychotischen Störung



Persönlichkeitsstörungen

Borderline – eine Beziehungsstörung

- Störung der Affektregulation
 - Emotionen werden nicht differenziert, werden als Spannungszustände wahrgenommen
 - Selbstschädigung reduziert Spannung
- 2-3 % der Bevölkerung
- Nähe-Distanzproblem
 - Abhängigkeit von der Nähe Anderer
 - Nähe induziert Angst

- Plötzliche Stimmungsumbrüche, ein instabiles Selbstbild sowie ein Gefühl innerer Leere und die Angst, verlassen zu werden
- Hinzu kommen häufig Angst, Depressionen sowie Alkohol- oder Drogenabhängigkeit
- Starke, innere Spannungszustände mit Selbstverletzungen, Selbstmord(versuchen) oder Gewalt gegenüber dem Partner und den Kindern

- Viele der Patienten sind selbst unter traumatischen Bedingungen aufgewachsen, wurden sexuell missbraucht, körperlich misshandelt oder seelisch missachtet
- Bindung erleben Kinder als chaotisch oder ambivalent
- Verlustängste, Schuld- und Schamgefühle
- Hohes Risiko für psychiatrische Erkrankung!!!



Symptome und Optionen in Schule und KiTA

Psychiatrische Behandlung der Eltern

- Thematisierung der Problematik der Kinder!!
- Angebote innerhalb der Psychiatrie
- Angebote ausserhalb der Psychiatrie
- Frühzeitig Unterstützung organisieren
- Beratungsangebote schaffen/publik machen

- Kinder im Kindergartenalter reagieren auf impulsives, überstimulierendes Verhalten des erkrankten Elternteils entweder mit Unterordnung und erzwungener Fürsorge oder mit offener Aggression und Machtkämpfen
- Im Kindergartenalter besteht eher das Risiko für externalisierende Störungen, wie z.B. hyperaktive oder aggressive Verhaltensweisen

Kindergarten - 2

- Parentifizierte Kinder fallen in Kindergarten und Schule als „kleine Erwachsene“ auf, die durch ihr Anderssein in ihrer Peergroup zu Aussenseitern oder gar zu Opfern von Mobbing werden können

Wie reagieren die Jugendlichen?

- Der Extrovertierte
- Der Parentifizierte
- Der Unsichtbare
- Der Abtauchende
- Der dem Leben Zugewandte

Bewältigungstypen



- *Der Held* wird zum Ersatzpartner
- *Der Sündenbock* versucht durch auffälliges Verhalten die Aufmerksamkeit vom Elternteil weg auf sich zu lenken
- *Das verlorene Kind* zieht sich in die Einsamkeit zurück
- *Das Maskottchen* überdeckt Schwierigkeiten durch komisches Verhalten

- Erhöhte Wahrscheinlichkeit für Verhaltens- und Lernschwierigkeiten
- Aufmerksamkeitsstörungen gehäuft
- Unvollständige Hausaufgaben
- Schwierigkeiten bei der Einhaltung von Terminen
- Anteil der Kinder, die eine Sonderschule besuchten mehr als doppelt so hoch

Weitere Auffälligkeiten

- Phasen verminderter Konzentration oder extremer Müdigkeit
- Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen
Gestörtes oder selbstzerstörerisches Verhalten
- Involviertsein in Hänseleien oder Mobbing
- Jungen wesentlich stärker von Schulschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten betroffen

- Bedeutung von Lehrpersonen im Leben von Kindern psychisch kranker Eltern, z.B. als Ansprechperson bei Sorgen und Ängsten, aber auch als Identifikationsfiguren
- Lehrer sollten betroffene Kinder und Jugendliche darin unterstützen, im außerschulischen Umfeld und wenn nötig im Gesundheitswesen geeignete Hilfen zu organisieren

Was brauchen die Kinder?

- Aufklärung über die elterliche Erkrankung
- Ende der Verleugnung und Sprachlosigkeit
- Hilfe in der Verarbeitung
- Austausch mit der sozialen Umgebung
- Zeitweise Schutz
- Angemessene Erziehung

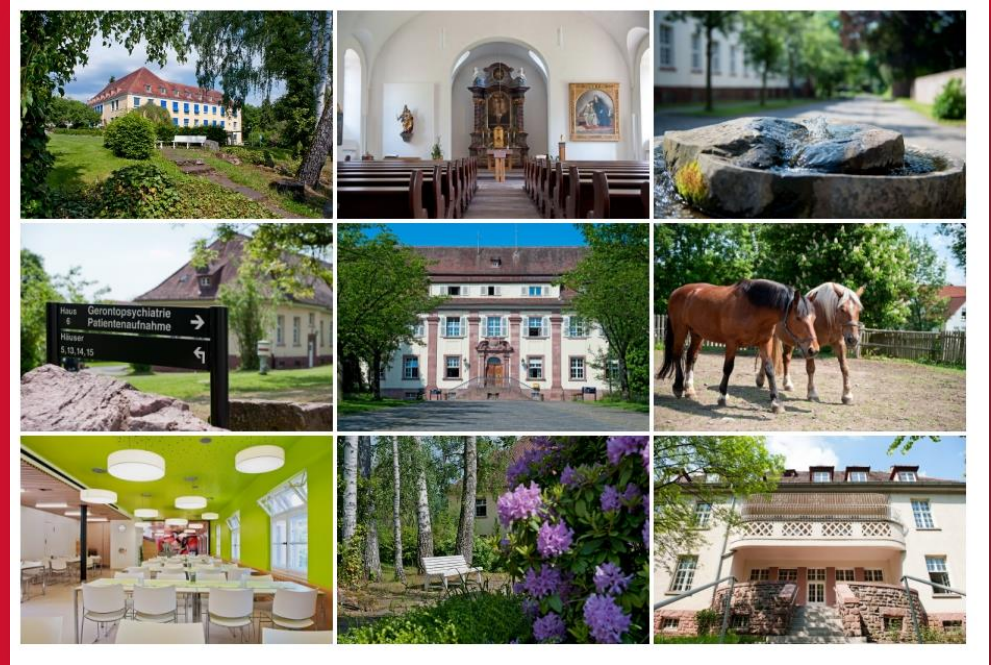
Mögliche Interventionen der Schulen

- Frühstücksprogramm
- Internetseite
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- Hilfe bei den Hausaufgaben organisieren
- Förderung von Gruppenarbeiten
- Informationen über psychische Krankheiten im Unterricht integrieren
- Stärkung der Resilienz !!

Anlaufstellen

- Jugendamt:
- Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen
- Sozialamt: Hilfe zur Teilhabe
- Krankenkasse: Haushaltshilfe
- Beratungsstellen
- Medizinische Kinderschutzhotline 0800-1921000

Vielen Dank !



Bezirk Unterfranken

Krankenhaus für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatische
Medizin Lohr a. Main

Am Sommerberg
97816 Lohr a. Main
Tel. 09352/503-0
Fax 09352/503-20000

www.bezirkskrankenhaus-lohr.de

DER BEZIRK | BERÄT | HILFT | FÖRDERT